



# Gemeinsamer Bericht

des

Geschäftsführenden Ausschusses (GA)  
und des Vorsitzenden der KHP

für die Mitgliederversammlung

10. September 2015

in Bad Honnef

## 1. Geschäftsführender Ausschuss (GA) Zusammensetzung & Aufgabenverteilung - Sitzungstermine

### 1.1 Zusammensetzung (Wahljahr in Klammern)

<b>Vorsitzender:</b>	Jürgen Hüntel, Düsseldorf (2013)
<b>Mitglieder des GA:</b>	Sabine Bumüller-Frank, Weingarten (2013)
	Sabine Gerhard, München (2014)
	Lars Hofnagel, Bielefeld (2013)
	Christina Innemann, Rostock (2014)
	Clemens Kilian, Hildesheim (2014)
	Christine Schardt, Mainz (2014)

### 1.2 Aufgabenverteilung und Kontakte

AKH:	Christina Innemann, Rostock
AusländerreferentInnenkonferenz:	Sabine Gerhard, München
Frauenkonferenz:	Sabine Bumüller-Frank, Weingarten
Internationale Angelegenheiten:	Jürgen Hüntel, Düsseldorf

### 1.3 Delegationen durch den GA

Mitgliederversammlung Forum Hochschule und Kirche e.V. (2015-2016):	Peter Blümel, München Jürgen Hüntel, Düsseldorf Juliane Link, Berlin Christine Schardt, Mainz Dr. Monika Tremel, Nürnberg
Direktorium der Salzburger Hochschulwoche (5 Jahre):	Johannes Haas, Eichstätt (2012)
Ev. Studierendenpfarrerkonferenz (SPK) (5 Jahre):	Guido Groß, Koblenz (2011)

### 1.4 Delegationen durch die Mitgliederversammlung (Datum der Delegation / Zeitraum 5 Jahre)

10

Cusanuswerk (CW) - Beirat	Dr. Alfons Hämmerl, Landshut (2011)
CW - Auswahlgremium Uni (Grundförderung)	<b>Matthias Klöppinger, Oldenburg (2010)</b> Hermann-Josef Eckl, Regensburg (2014) Martin Wolf, Kaiserslautern (2012)
CW - Auswahlgremium FH (Grundförderung)	<b>Susanne Wübker, Osnabrück (2011)</b> 2015 ausgeschieden Sebastian Nüßli, Deggendorf (2011)
CW - Auswahlgremium Promotionsförderung	<b>Dr. Alfons Hämmerl, Landshut (2010)</b> Stv. Dr. Martin Weitz (2014)
CW - Auswahlgremium Musikerförderung	Thomas Möller OP, Worms (2014) Martina Schäfer-Jacquemin, Köln (2015 einmalig)

CW - Auswahlgremium Künstlerförderung	Christoph Simonsen, Aachen (2012) <b>Hermann Josef Eckl, Regensburg (2010)</b>
KAAD - Akadem. Ausschuss	<b>Hans-Jörg Krieg, Karlsruhe (2010)</b>
KAAD - Mitgliederversammlung	Bernhard Esser, Köln (2013)
Beirat des Bundesverbandes der katholischen Studentenwohnheime	Peter Paul König, Göttingen (2012)

Bei den **fett** gedruckten Namen muss eine Wieder- bzw. Neudelegation erfolgen!

## 1.5 Sitzungstermine

Der GA hat sich im Berichtszeitraum viermal getroffen:

3./4. November 2014 in Stuttgart

7./8. Januar 2015 in Bielefeld

19./20. Mai 2015 in Bonn

20 7./8. September 2015 in Bad Honnef

## 2. Herbsttagung 9.-11. September 2014 in Berlin-Erkner

### **Noli me tangere! Ortserkundungen zu Kunst und Religionen**

30 Kunst und Religionen . das sind zwei Systeme, die in der gegenwärtigen Zeit nur noch wenige Berührungspunkte zu haben scheinen. Allerdings verstehen sich beide im Verhältnis zur Gesellschaft, zu Wirtschaft und Staat als transzendente Orte, die je andere Wirklichkeiten eröffnen oder postulieren. Was entsteht, wenn Kunst auf Religion trifft? Wie nehmen religiöse Menschen zeitgenössische Kunst wahr? Welchen Widerschein findet Religion in der Kunst? Und wie verhalten sich zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler zu Religion(en)? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Herbsttagung vom 9. bis 10. September 2014 in Berlin-Erkner.

40 Das Vorbereitungsteam hatte bewusst eine Herbsttagung ~~der~~ anderen Art gestaltet, bei der die Teilnehmenden auf Erkundungsgängen zu unterschiedlichsten ~~skunstorten~~ in Berlin irritiert, provoziert, aber auch inspiriert werden sollten. Die Erfahrung von und die Konfrontation mit Kunst standen dabei im Vordergrund. Den Auftakt der Tagung bildete am Dienstagabend ein vom Grazer Hochschulpfarrer Alois Kölbl moderiertes Gespräch zwischen dem Leipziger Maler Michael Triegel und dem Kunstbeauftragten der Deutschen Bischofskonferenz Dr. Jakob Johannes Koch zu Fragen der Verwiesenheit von Kirche und Kunst. Der gesamte Mittwoch war dann als Exkursionstag gestaltet, bei dem die Teilnehmenden sich in Gruppen vormittags und nachmittags an unterschiedlichen Orten mit verschiedenen Kunstgenres auseinandersetzten: mit Fotografie, liturgischen Räumen einer Gedenkstätte und einer Kunstkirche, mit Dramaturgie und zeitgenössischer Literatur, mit Film und mit islamischer Kunst der Spätantike. Neben der bewussten Wahrnehmung von Kunst kam es dabei auch zu Begegnungen und Gesprächen mit Künstlern und Kunstvermittlern. In einigen Erkundungen ging es auch um eigene Versuche in künstlerischer Betätigung. Naturgemäß war die Wirkung dieser Begegnungen auf die Teilnehmenden sehr unterschiedlich.

50 Das erfahrungsorientierte Lernen und das gemeinsame Unterwegssein zu verschiedenen fremden Orten wurden von den Teilnehmenden in der großen Mehrheit sehr geschätzt. Die

Tagung ließ den Transfer in die Praxis der hochschulpastoralen Arbeit bewusst außen vor. Zahlreiche Teilnehmende zeigten sich jedoch durch die Erfahrungen ermutigt, an ihren Hochschulorten nun den Kontakt zur Kunstszene oder zu Künstlern zu suchen. An der Herbsttagung nahmen 70 Hochschuleseelsorger/innen aus Deutschland sowie 15 Gäste aus Österreich, Holland, aus dem Kreis der Hochschulreferenten/innen der Diözesen und der evangelischen Partnerorganisationen teil.

*Dr. Lukas Rölli*

60

### **3. Veranstaltungen in Verantwortung der KHP**

#### **3.1 Einführungskurs Hochschulpastoral**

##### ***Einführungskurs Hochschulpastoral 2014, Teil 2 (27.-29. Oktober 2014)***

An dem zweiten Teil des Einführungskurses Hochschulpastoral nahmen neun Personen teil. Die Leitung lag bei Christine Schardt (KHG Mainz), Burkhard Hose (KHG Würzburg) und Maria Gondolf (Geschäftsstelle). Der zweite Kursteil des Einführungskurses wurde wie üblich stärker teilnehmerorientiert gestaltet. Die Themen wurden aus der Evaluation im ersten Kursteil entwickelt und im zweiten Teil umgesetzt.

70 Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten für ihre Arbeit in der Hochschulpastoral eine inhaltliche Vision und bereiteten deren Umsetzung vor. Darüber hinaus setzten sie sich mit den Möglichkeiten auseinander, Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Segmenten für die je eigene Gemeinde zu gestalten.

Auch in diesem Jahr wurde deutlich, dass dieses, speziell auf die offen gebliebenen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtete Programm für den Gesamteindruck des Kurses sehr förderlich ist. Ebenso bleibt die Zweiteilung empfehlenswert, um die Zeit zwischen den Kursteilen für die Reflexion nutzbar zu machen. Außerdem ergibt sich erst so diese Möglichkeit, das Programm individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abzustimmen.

*Maria Gondolf*

80

##### ***Einführungskurs Hochschulpastoral 2015, Teil 1 (17.-22. März 2014)***

Vom 2. bis 6. Februar 2015 fand im Katholisch-Sozialen Institut (KSI) in Bad Honnef der erste Teil des Einführungskurses Hochschulpastoral 2015 mit acht Teilnehmenden und drei Kursleitern statt. Insgesamt fällt das Urteil über den ersten Kursteil des Jahres positiv aus. Zu beobachten ist, dass in diesem Jahr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit wesentlich mehr Berufserfahrung, vor allem auch in der Kategorielseelsorge, in die Hochschulpastoral einstiegen. Dies erforderte für die Kursgestaltung eine Anpassung, um diese Erfahrungen zu integrieren und den gruppeninternen Erfahrungsschatz in den Kursprozess zu integrieren.

90 Die intensive Zeit mit einer kleinen Gruppe war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geeignet, um sich auf die Prozesse des Kurses einzulassen. Inhaltlich wurden Umfeld und Herausforderungen der Hochschulpastoral betrachtet. Die Themen aus der Gruppe konnten aufgrund ihrer großen Kommunikationsfähigkeit gut ausgearbeitet werden. Im Rückblick bestätigt sich die Erfahrung der vorangegangenen Jahre, dass nur ein flexibles Kurskonzept den Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerecht werden kann.

Insgesamt war der Kurs, auch durch die hervorragende Unterstützung durch Christine Schardt und Burkhard Hose, sehr intensiv und gut.

*Maria Gondolf*

### 3.2 Fortbildungsmodule

100 Die Fortbildungsmodule, die die KHP für pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hochschulgemeinden anbietet, befassen sich auf der Grundlage des didaktischen Rahmenkonzepts aus dem Jahr 2003 mit Themen aus den Kernbereichen hochschulpastoraler Arbeit: Lebenswelt Studierender und Lehrender, Glaube und Spiritualität im Kontext von Hochschule und Studium sowie Interesse und Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs an den Hochschulen. Die Kurse werden mit Unterstützung der Geschäftsstelle des Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK) in kollegialen Teams vorbereitet. Dadurch ist eine arbeitsfeldspezifische und kollegiale Ausrichtung der Fortbildungen in hohem Maß gewährleistet.

110 Auf Vorschlag des GA hatte die KHP-Mitgliederversammlung im September 2013 beschlossen, anstelle der bisher angestrebten drei mehrtägigen Fortbildungsmodule eine mehrtägige bundesweite Frühjahrsfortbildung anzubieten und daneben auf Nachfrage eintägige regionale Fortbildungen durchzuführen. Letztere sollten den regionalen Bedürfnissen angepasst werden und es Kolleginnen und Kollegen in Teilzeitstellen besser ermöglichen, KHP-Fortbildungen zu besuchen.

#### **Frühjahrsfortbildung**

120 Unter dem Titel *Was macht Sinn? Die Lebenswelten von Studentinnen und Studenten als locus theologicus* hatte die KHP für den 18. bis 20. Februar 2015 ihre Frühjahrsfortbildung ausgeschrieben. Im Austausch mit dem Szeneforscher Dr. Marius Stelzer vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung in Bochum sollten die Denk- und Handlungsmuster von Studentinnen und Studenten analysiert werden mit Blick auf die Frage, wie diese Lebenswelten als Orte theologischer Erkenntnis in einen Dialog mit dem Auftrag des Zweiten Vatikanischen Konzils gebracht werden können, Freude und Hoffnung und Trauer und Angst der Menschen wirklich zu unseren zu machen.

130 Die Vorbereitung der Fortbildung hatte sich aus unterschiedlichen Gründen in die Länge gezogen. Das Thema hatte bei den Kollegen/innen im Frühjahr 2014 eine große Zustimmung gefunden. Die Resonanz auf die Ausschreibung Anfang des Jahres war dann allerdings so gering, dass die Fortbildung abgesagt werden musste. Der GA hat sich in seiner Sitzung vom 7./8. Januar 2015 zusammen mit der Bildungsreferentin kritisch mit den möglichen Hintergründen befasst. Die Vorbereitungen auf die Frühjahrsfortbildung 2016 wurden in der Folge so gestaltet, dass eine frühzeitige Werbung bereits im Herbst 2015 erfolgen kann.

*Dr. Lukas Rölli*

#### **Workshop für Hochschuleseelsorger/innen bei den Salzburger Hochschulwochen (31. Juli bis 1. August 2015 in Salzburg)**

140 Die Salzburger Hochschulwochen 2015 standen unter dem Titel *Prekäre Humanität*. Zum zweiten Mal hatte die KHP für die Teilnahme von Hochschuleseelsorgern/innen ein Kompaktangebot entwickelt. Diesmal nahmen sieben Kolleginnen und Kollegen dieses Angebot der KHP in Anspruch gegenüber Einem im Jahr davor. Von diesen nahmen Vier das erste Mal an den Salzburger Hochschulwochen teil.

Erstmalig verantwortete die KHP im Rahmen der Hochschulwochen einen zweiteiligen, sechsstündigen Workshop für Hauptamtliche in der Hochschulpastoral, an dem sieben Personen teilnahmen. Die Referentin, Frau Professorin Ursula Nothelle-Wildfeuer aus Freiburg i.Br., legte im ersten Teil dar, wie prekäre Humanität sich im Blick auf die christliche Gesellschaftslehre definiert und was sie hinsichtlich des christlichen Menschenbildes ausmacht. Dies geschah vor allem mit Fokus auf die Flüchtlingsproblematik, die im Umfeld der Hochschulpastoral zunehmend an Bedeutung gewinnt. Im zweiten Teil wurde dieses Thema durch konkretisierende Überlegungen und Best-Practice-Beispiele auf die hochschulpastorale Arbeit fokussiert. Der Workshop, der sich exklusiv an Hochschuleseelsorger/innen richtete er-

150 mögliche es, das Thema der Hochschulwochen auf einen konkreten aktuellen Aspekt der Hochschuleseelsorge hin zu vertiefen. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde das Angebot als sehr gelungen bewertet.

Der Obmann Salzburger Hochschulwochen, Professor Gregor Maria Hoff, begrüßte das Engagement der hochschulpastoralen Gremien für die SHW ausdrücklich. Ab Oktober 2015 wird Ass. Professor Dr. Martin Dürnberger die Aufgabe des Obmannes übernehmen.

*Maria Gondolf*

**Regionaler Fortbildungstag *Erfolgreiches Auftreten von Hochschulgemeinden bei Universitäts- und Erstsemestermessen* (29. Januar 2015 in Mainz)**

160 Hochschulgemeinden stehen in Konkurrenz zu anderen Hochschulgruppen bei der Werbung um neue Studierende. Häufig wird in Form von Campusmessen von den Hochschulen eine Möglichkeit angeboten, sich selbst vorzustellen und neue Mitglieder zu werben. Wie präsentieren wir uns dabei in der Öffentlichkeit, an der Hochschule? Was präsentieren wir? Was ist unser Ziel, unser Selbstverständnis? Wie sprechen wir Leute an? Was wollen wir erreichen? Welche unserer Angebote präsentieren wir wie?

Mit theoretischen Inputs und vielen praktischen Übungen und Rollenspielen machte Referent Albrecht Weil, ein erfahrener Messecoach, 12 Kolleginnen und Kollegen aus der Region Süd-West fit für erfolgreiche Auftritte bei Campusmessen. Zum Fortbildungstag kamen Teilnehmer aus Nürnberg, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Kaiserslautern, Alzey, Speyer, Karlsruhe und Stuttgart.

170

*Guido König (KHG Kaiserslautern)*

### 3.3 Fortbildungen von Teilkonferenzen

**Fortbildung der Frauenkonferenz *Anstimmen. Frauen erheben ihre Stimme* (8.-9. September 2014 in Berlin-Erkner)**

Vom 8. bis 9. September 2014 fand in Berlin die Fortbildung der Frauen in der Hochschulpastoral zum Thema: *Anstimmen. Frauen erheben ihre Stimme.* statt. Die Musikpädagogin Alexandra Kumant unterstützte die Teilnehmerinnen darin, die eigene Stimme als Kraftquelle zu entdecken und an verschiedenen Orten, nicht nur im Seminarraum, sondern auch an öffentlichen Orten der Stadt, hörbar zu machen.

180

Am Montag suchten wir die Rosenstraße in Berlin auf und arbeiteten zu dem Thema: *Wenn Frauen ihre Stimme erheben.* Ein Ort an dem Ende Februar/ Anfang März 1943 Frauen für das Überleben und die Freilassung ihrer inhaftierten jüdischen Ehemänner erfolgreich protestierten. Im abendlichen Berlin fand ein gemeinsamer Ausklang statt. Der Dienstag begann mit einem Morgenimpuls. Nach dem Frühstück brach die Gruppe auf zum Karmel Maria Regina in Berlin. Plötzensee, der Gedenkstätte der Opfer des Nationalsozialismus. Im Kontext einer Führung ließen wir auch dort unsere Stimmen unter Anleitung der Referentin erklingen und konnten so den Raum der Gedenkkirche ganz neu für uns erschließen.

190 Frauen in der Hochschulpastoral sind häufig in der Situation ihre Stimmen in ganz unterschiedlicher Weise einsetzen zu müssen. Durch das Training und die inhaltliche Arbeit wurde den Teilnehmerinnen ein Experimentierraum eröffnet, in dem sie die eigene Stimme in unterschiedlicher Weise ausprobieren und dadurch mehr Klarheit und Sicherheit im eigenen Auftreten gewinnen konnten.

Unsere Geschichte lehrt uns wie wichtig es ist, dass Menschen mutig ihre Stimme erheben. Wir sehen es als unsere Aufgabe, uns selbst und unsere Studierenden dazu zu befähigen, unsere Stimmen in den gesellschaftlichen Diskurs aktiv einzubringen.

*Christine Schardt (KHG Mainz)*

200 **Fortbildung der Konferenz der Ausländerreferenten/innen *„Elend ist das alte Wort für Ausland“* (19.-20. Mai 2015 in Frankfurt M.)**

In Frankfurt/M fand im Mai 2015 die Fortbildung unter dem Titel *„Elend ist das alte Wort für Ausland“*. Zur psychischen Situation ausländischer Studierender in Zeiten weltweiter Krisen statt, an der elf Kollegen/innen teilnahmen. Petra Holler, bis 2013 Leiterin der psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks München, war eine sehr kompetente Gesprächspartnerin. Sie machte deutlich, dass die Probleme und Nöte ausländischer Studierender sich nicht wesentlich von den deutschen Kommilitonen unterscheiden. Allerdings kommt es aufgrund der besonderen psychosozialen Situation in aller Regel zu einer Potenzierung der Beschwerden und Krisen. Trauma und Traumatisierung waren ein weiteres Thema der Präsentation von Frau Holler.

210 *Thomas Richter-Alender (ÖZ Stuttgart)*

**Fortbildung des AK Beratung *„Interkulturelle Handlungskompetenz für die Arbeit mit internationalen Studierenden“* (3.-4. März 2015 in Zell am Main)**

Nach *„Gut gehört ist halb gewonnen“* (2013) und *„Grantwanderung psychische Erkrankung“* (2014) hat der AK Beratung zusammen mit dem Bundesverband kath. Studentenwohnheime die dritte gemeinsame Fortbildung im März 2015 in Zell am Main durchgeführt: *„Interkulturelle Handlungskompetenz für die Arbeit mit internationalen Studierenden“*. An der Fortbildung nahmen 15 Personen teil.

220 Die erfolgreiche Kooperation mit dem Bundesverband kath. Studentenwohnheime ist das eine, das andere jedoch ist die Frage, ob und wie es mit dem AK-Beratung weitergeht. Er ist in die Jahre gekommen und mit der Zeit sind einzelne Mitglieder ausgeschieden. Andererseits hat sich eine Reihe von Hochschulseelsorger/innen an den Veranstaltungen des AK-Beratung interessiert gezeigt. Auf der Herbstkonferenz in Bad Honnef müssen die Mitglieder daher überlegen und entscheiden, mit welcher Perspektive der AK künftig weiterarbeiten kann und möchte.

*Joachim Pierro (KHG Ludwigsburg)*

230

## **4. Inhaltliche Schwerpunkte**

### **4.1 Schwerpunktthemen der GA-Sitzungen**

Der GA hat im Berichtszeitraum dreimal getagt (3./4. November 2014 in Stuttgart; 7./8. Januar 2015 in Bielefeld und 19./20. Mai 2015 in Bonn). Die drei auf der letzten Mitgliederversammlung neu in den GA gewählten Mitglieder wurden mit der Arbeit des GA vertraut gemacht, Arbeitsweise, Aufgaben und Delegationen des GA neu vereinbart.

240 Neben den obligatorischen Themen des GA (KHP-Haushalt, Evaluation der vergangenen und Konzipierung der kommenden Herbsttagung und Frühjahrsfortbildung sowie der anderen Bildungsangebote auf Bundes- und auf regionaler Ebene, Gewährleistung der Delegationen der KHP in die unterschiedlichen Gremien und die Rückbindung der Mitarbeit dort an den GA) beschäftigte sich der GA schwerpunktmäßig mit den Text-Entwürfen für ein neues, den aktuellen Gegebenheiten der Hochschulpastoral angepasstes KHP-Bildungskonzept, die eine Arbeitsgruppe des GA erstellt hatte. Die endgültige (fünfte) Version des KHP-Bildungskonzeptes kann nun der Mitgliederversammlung vorgelegt werden.

Die vom FHoK-Vorstand angesichts der zu erwartenden Mittelkürzungen durch den VDD angemahnte Suche nach Einsparmöglichkeiten im KHP-Haushalt diskutierte der GA ebenfalls ausführlich (u.a. in einer zusätzlichen Telefonkonferenz am 23. März 2015). Selbstver-

ständig können in 2015 nicht abgerufene Gelder für Fortbildungen dem FHoK-Haushalt zugewiesen werden; allerdings sah der GA für 2016 keinen Spielraum für weitere Kürzungen.  
250

Positiv nahm der GA die Absicht des FHoK-Vorstandes auf, zusammen mit der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP), dem Referat Junge Erwachsene der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) und dem Haus am Dom im Juni 2016 eine bundesweite Fachtagung zum Thema Pastoral in Hochschulstädten zu veranstalten.

Weiterhin begleitete der GA die Geschäftsstelle bei der Optimierung ihrer Arbeitsabläufe vor dem Hintergrund der erfolgten Stellenreduzierung im Arbeitsbereich der Bildungsreferentin und des Geschäftsführers. Die unbefriedigende Vorbereitung und Bewerbung der Frühjahrsfortbildung 2015, die schließlich eine Absage der Fortbildung zur Folge hatte, wird sicher ein Einzelfall bleiben.

260 *Clemens Kilian (KHG Hildesheim)*

## 4.2 Regionale Netzwerke der KHP

### **Baden-Württemberg: Ökumenischen Landesarbeitsgemeinschaft für Hochschulseelsorge in Baden-Württemberg (LAG)**

a) Handreichung zur Einrichtung und Nutzung eines Raumes der Stille / eines multireligiösen Andachtsraumes: Eine von der Arbeitsgruppe sReligionen an den Hochschulen%LAG und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst - MWK) erarbeitete Vorlage ist am 29. November 2014 an alle Hochschulrektoren in Baden-Württemberg versandt worden. Für die Evaluation der bisherigen Aktivitäten wird im Wintersemester 2015/16 eine entsprechende Abfrage an den Hochschulstandorten in BW durchgeführt.  
270

b) Religiöse und weltanschauliche Vielfalt auf dem Campus: Beim Gespräch der LAG mit Ministerin Theresia Bauer MdL am 13. Mai 2015 in Stuttgart signalisierte die Ministerin ihre Bereitschaft zur Teilnahme an hochschulöffentlichen Dialogveranstaltungen zu diesem Thema an ausgewählten Hochschulstandorten in BW. Die LAG wird dafür ein adäquates Veranstaltungskonzept erarbeiten.

c) Hochschulpolitik für Studierende aus Krisengebieten: Das MWK realisiert derzeit ein Studienförderprogramm für Flüchtlinge aus Syrien (2015) mit der Vergabe von 50 Stipendien und der Einrichtung von Ansprechpartner/innen an den Landeshochschulen. Zudem gibt es ein neues Hilfsprogramm der Erzdiözese Freiburg für internationale Studierende aus Krisengebieten: Zielgruppe sind Christen aus Krisengebieten, die in einer Hochschule auf dem Gebiet des Erzbistums Freiburg ein Hochschulstudium beginnen bzw. zu Ende bringen möchten.  
280

d) Beteiligung der LAG am Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 2.-6. Juni 2015 in Stuttgart: Erstmals gab es ein Zentrum sStudierende und Hochschule%unter dem Motto sKlug werden in der Wissensgesellschaft%die LAG organisierte den Programmtag am 5. Juni zum Thema: sReligion in der Wissensgesellschaft . Altlast und Ressource%  
290

e) Vom 30. Juni bis 1. Juli 2015 fand die 3. Landeskonferenz für Hochschulseelsorge in Baden-Württemberg in der Akademie der Erzdiözese Freiburg statt. Thema waren sReligiöse Landschaften an den Hochschulen . Herausforderungen für die kirchliche Arbeit an Hochschulen%u.a. mit Prof. Dr. Dr. Michael Ebertz, Katholische Hochschule Freiburg, und Prof. Dr. Matthias Schulten, Hochschule Furtwangen.

*Markus Brutscher (KHG Heidelberg)*

### **Bayern**

Am 25. März 2015 fand die Sitzung der Bayern-KHP in Würzburg statt. Auf der Agenda standen folgende Themen: Informationen rund um die sJunge Akademie%der Katholischen Akademie in Bayern durch Astrid Schilling und die Arbeit des AK Asyl an der KHG Würzburg.



300 Als Sprecher der Bayern-KHP fungieren in diesem Jahr Markus Holzapfel (KHG Regensburg) und Andreas Erndl (KSG Passau).

Am 08. April 2015 fand ein erstes Treffen der ökumenischen Taskforce in Passau statt. Inhaltlich ging es um die hochschulpolitische Lage in Bayern und ein mögliches gemeinsames Reformationsgedenken. Am 12. Mai 2015 traf sich die ökumenische Taskforce in Regensburg erneut. Inhaltlich war dieses Treffen geprägt durch das bevorstehende Gespräch mit Staatssekretär Sibler vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

310 Am 19. Mai 2015 waren die Vertreter der bayerischen Hochschuleseelsorge zu einem Treffen in den Bayerischen Landtag eingeladen. Staatssekretär Sibler nahm sich 60 Minuten Zeit, und wir hatten Gelegenheit, die Anliegen der Hochschulpastoral in Bayern vorzustellen sowie die prekäre Situation des Mittelbaus zu diskutieren. Das wichtigste Thema bei diesem Treffen war allerdings die Situation von hochqualifizierten Asylbewerbern und deren Möglichkeiten, ein Studium in Bayern aufzunehmen.

Außerdem wäre zu erwähnen, dass die Bayern-KHP mit einem Sitz im neugeschaffenen Gremium für die Junge Akademie vertreten ist. Diesen Sitz nimmt momentan Markus Holzapfel wahr.

*Markus Holzapfel (KHG Regensburg)*

### 320 **Mitte - Südwestdeutschland**

Die Regionalkonferenz der KHP in der Region Mitte Südwest fand am 21. Mai 2015 in Darmstadt statt. Thema war u.a. der Austausch über die Flüchtlingsproblematik. Studierende sind teilweise engagiert in Gemeinden und auf kommunaler Ebene als Dolmetscher oder Deutschlehrer. Einige Hochschulgemeinden stehen im Kontakt mit Hilfsorganisationen. Die KHG Frankfurt plante, an der vom 14.-20. Juni 2015 laufenden Aktionswoche „Refugees Welcome“ teilzunehmen. Die nächste KHP-Regionalkonferenz im November 2015 wird sich mit der Flüchtlingsproblematik beschäftigen.

330 Im Austausch miteinander stellten die Kollegen/innen fest, dass die Zahl der Studierenden mit psychischen Störungen, die in die Beratung kommen, zunimmt. Studierende suchten verstärkt das Gespräch bei Neuorientierung und Identitätsfindung, auch aus religiösen Motiven. Die KHG Kassel setzt bei der Beratung auf Honorarkräfte, die systemtherapeutisch arbeiten. In Darmstadt und Gießen nehmen Studierende an „Büffeln und Beten“ im Kloster teil. Die KHG Darmstadt konnte eine Professorin aus dem Bereich Wirtschafts- und Sozialpsychologie zum Thema: „Wie finde ich zu guten Entscheidungen?“ gewinnen.

340 Als Weiteres tauschten wir uns über das Herstellen und Pflegen von Kontakten zu Studierenden und Hochschulangehörigen aus. Dieses braucht Zeit und Knowhow. Über attraktive Homepages versuchen die KHGn, auf Gemeinde und Programm aufmerksam zu machen. Semesterauftakt-Veranstaltungen bieten gute Möglichkeiten neue Leute zu gewinnen. Entscheidend bleiben der persönliche Eindruck und der direkte Kontakt. Sinnvoll erscheint es, mit gezielten Angeboten zu werben, die das KHG-Profil hervorheben und für geistliche Strömungen sensibilisieren.

*Sigrid Monnheimer (KHG Gießen)*

### **Norddeutschland**

350 Auf Einladung der Abteilung Bildung des Erzbistums Hamburg trafen sich am 26. November 2014 in Hamburg die Hochschuleseelsorger/innen aus den Diözesen Hamburg, Hildesheim, Osnabrück und den Offizialatsbezirken Oldenburg und Vechta. Im Mittelpunkt standen der kollegiale Austausch und die Frage nach möglichen Kooperationen auf norddeutscher Ebene und im Rahmen von AKH und KHP.

Für den thematischen Schwerpunkt war Frau Alexandra Hach von der Abteilung Internationales der Universität Hamburg zugegen. Sie informierte über die Situation ausländischer Studierender an deutschen Universitäten und über die Unterstützungsangebote, auf die ausländische Studierende im Bedarfsfall zurückgreifen können. Ein weiteres Treffen der Hochschulseelsorger/innen Nord ist für kommendes Jahr geplant.

*Christina Innemann (KSG Rostock)*

### **Nordrhein-Westfalen**

360 Die Regionalkonferenz NRW fand am 12. Mai 2015 in der KHG Düsseldorf statt. Vertreten waren die Hochschulgemeinden aus Münster, Paderborn, Köln, Düsseldorf, Aachen, Bochum-Essen-Duisburg, Mönchengladbach, Wuppertal und der AKH Vorstand. Als Gäste nahmen Herr Nabholz vom KAAD und Herr Reilich vom Cusanuswerk teil.

Herr Nabholz stellte Entwicklungen in der Arbeit des KAAD vor. Die Versammlung hielt fest, dass der KAAD leider kein Nothilfeprogramm mehr sei, mit einem Etat von 4,6 Mio. Euro aber die weltweiten Gestaltungsmöglichkeiten des KAAD auch eher begrenzt seien. Herr Nabholz nahm die Frage mit, welche Relevanz die Rückkehrbereitschaft von Stipendienbewerbern als Auswahlkriterium hat.

370 Herr Reilich erläuterte noch einmal kurz die drei Säulen für die Auswahl von Cusanus-Stipendiaten. Folgende kritische Nachfragen und Anregungen kamen aus dem Plenum: a) Es sei problematisch, als Seelsorger/in ein notenmäßig bewertetes Gutachten zu schreiben. b) Die brüchigen kirchlichen Sozialisationsbiographien erschwerten die Abfassung von Gutachten sehr. c) Das Gutachten sollte mehr die Lebenswelten heutiger Studierender berücksichtigen. Zum Stichwort Gutachterbogen verwies Herr Reilich auf die Gestaltungshoheit desselbigen durch die KHP bzw. den GA. Von der Konferenz wurde bemängelt, dass es seitens des Cusanuswerkes keine Vorgabe zur Kooperation oder zum Kontakt zwischen den Cusanusgruppen und den örtlichen KHGn gebe.

380 Am Nachmittag folgte ein sehr reger Austausch der Standorte zum Thema sVerhältnis von Kirche und Hochschule%. Ausgangspunkt des Gespräches war das Verbot der Heinrich Heine Universität Düsseldorf an ESG und KHG, ihre Programme auf dem Campus zu verteilen. Es wurde deutlich dass wir uns mit der Hochschulseelsorge in einem staatsrechtlich nicht definierten Raum bewegen. Die Möglichkeiten vor Ort sind sehr unterschiedlich und stets von den örtlichen Gepflogenheiten abhängig. Durch die gesellschaftliche (Nicht-) Auseinandersetzung mit dem Islam kommt hier eine noch nicht überschaubare Dynamik in Gang. Die Konferenz befürwortet eine Einschaltung des katholischen Büros bei der Landesregierung über die diözesanen Fachstellen.

Als letzter Punkt folgte ein Erfahrungsaustausch über den Umgang mit charismatischen Gruppen in den KHGn. Als neuer Termin wurde der 10. Mai 2016 in Mönchengladbach vereinbart.

390 *Peter Stamm (KHG Düsseldorf)*

### **Ostdeutschland**

Am 27. Januar 2015 fand in Leipzig das Treffen der Hochschulseelsorger/innen in der Region Ostdeutschland statt. Den Schwerpunkt des Treffens bildete der Austausch über Erfahrungen im Engagement von KSGn für Flüchtlinge. Bei den Berichten aus den Studierendengemeinden wurde u.a. auf ein Vorbereitungstreffen in Leipzig für den Katholikentag 2016 hingewiesen (24. bis 26. April 2015) und auf die Aktion sNacht für den Frieden%, die die KSG Ilmenau vom 27. bis 29. November durchführt.

400 *Clemens Doelken OPraem (KSG Magdeburg)*

### 4.3 Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK)

Im Laufe des Jahres 2014 zeichnete sich für den FHoK-Vorstand im Blick auf die langfristige finanzielle Situation des FHoKs ab, dass nach der Umstrukturierung der Geschäftsstelle aufgrund der Lohnsteigerung auf der einen Seite und den Sparanforderungen der Bischofskonferenz (DBK) auf der anderen Seite sich in den Jahren vor 2020 ein strukturell bedingtes Defizit bilden wird. Der FHoK Vorstand informierte im September 2014 im gemeinsamen Gespräch des AKH-Vorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses der KHP die Gremien. Der wissenschaftliche Beirat betonte in einer Entschließung die Wichtigkeit des FHoKs und die Konferenz für Hochschule und Hochschulpastoral (KHH) erörterte in ihrer Sitzung die Situation des FHoKs.

Anfang Juni 2015 konnte in einem Gespräch mit den Vertretern der DBK und des Verbandes der Diözesen (VDD) eine Lösung gefunden werden, die einerseits das FHoK vor betriebsbedingten Kündigungen bewahrt und andererseits dem Sparbeschluss der Bischofskonferenz gerecht wird. Zunächst wird im Haushaltsjahr 2016 der VDD-Zuschuss einmal um 5.000 Euro gekürzt. Anschließend bleibt der Zuschuss bis zum Jahr 2022 unverändert. Ab dem Jahr 2022 wird dann der VDD-Zuschuss bei 300.000 Euro bleiben. Dies bedeutet, dass der VDD-Zuschuss gegenüber dem Ausgangsjahr 2011 statt um 20% nur um 17,5% gekürzt wird. In den kommenden Jahren kann das FHoK dadurch Reserven aufbauen, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Von 2020 bis 2022 müssen dann im Zuge von anstehenden Pensionierungen in der Geschäftsstelle Stellen im Verwaltungsbereich abgebaut werden. Der Vorstand des FHoK hat dieses Angebot ausführlich diskutiert und den Beschluss gefasst, diese Lösung anzunehmen. Die Mitgliederversammlung hat am 13. Juni 2015 dieses Vorgehen gebilligt und beschlossen, die einmaligen Kürzungen im Haushaltsjahr 2016 durch Einsparungen auszugleichen. Bis zum Ende des Jahres 2015 wird der Vorstand in Absprache mit den Vorständen von AKH und KHP entsprechende Anpassungen beschließen.

Diese Lösung sichert dem Forum eine langfristige Perspektive ohne betriebsbedingte Kündigungen in der Geschäftsstelle, sie wird aber für eine sGeschäftsstelle 2022%zu einer spürbaren Reduktion der Stellen in der Verwaltung führen und entsprechend auch zu Leistungsverlusten. Das ist bedauerlich, aber angesichts des Beschlusses der deutschen Bischöfe nicht zu vermeiden. Es wird eine zentrale Aufgabe des FHoK-Vorstandes in den nächsten beiden Jahren sein, Grundlinien für eine sGeschäftsstelle 2022%zu entwickeln, die langfristig mit den bereitstehenden Mitteln finanziert werden kann und die Erfüllung zentraler Satzungsaufgaben des FHoK gewährleistet.

Auf der Mitgliederversammlung des FHoKs wurde ein neuer Vorstand gewählt. Peter Blümel (Hochschulseelsorger in der KHG LMU München) wurde als 1. Vorsitzender und Dr. Karsten Kreuzer (Hochschulreferent im Erzbistum Freiburg) als 3. Vorsitzender wieder gewählt. Neu in den Vorstand wurden Lisa Singer (Studentin, KHG Regensburg) als 2. Vorsitzende für die AKH gewählt und als Beisitzerinnen Juliane Link (Hochschulseelsorgerin in der KSG Berlin) und Karin Kösling (Doktorandin, KHG Dortmund). Unserem langjährigen Vertreter als Beisitzer, Dr. Christoph Klock, wurde herzlichst gedankt.

Auf der Mitgliederversammlung wurde auch eine Entschließung zur Wohnheimpastoral verabschiedet. Dieses Papier wurde in enger Abstimmung von FHoK-Vorstand und Vorstand des Bundesverbandes katholischer Studentenwohnheime erarbeitet und versteht sich als politisches Papier, das die Bedeutung der katholischen Wohnheimarbeit für die kirchliche Präsenz an den Hochschulen und Universitäten betont.

Der FHoK-Vorstand hat die Beschäftigung des GA mit den pastoralen Strukturveränderungen in den Diözesen aufgegriffen und gemeinsam mit anderen bundesweiten Organisationen einen fachlichen Austausch zu dem Thema angeregt. Zusammen mit der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP), der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj, Referat Junge Erwachsene) und mit dem Haus am Dom veranstaltet das FHoK nun am 16. Juni 2016 einen Fachtag in Frankfurt M. mit dem Titel sNeue Räume in der Stadt. Christliche Lebensformen im urbanen Kontext%. Die Veranstaltung soll unterschiedliche Akteure im Bereich der Pastoral mit (jungen) Erwachsenen miteinander ins Gespräch bringen. Für uns

Hochschuleelsorger und -seelsorgerinnen bietet sich die Gelegenheit, unsere Erfahrungen in die Diskussionen um neue Formen der Pastoral einzubringen und bundesweit interessante neue Entwicklungen kennenzulernen. Die Ausschreibung erfolgt im Herbst.

- 460 Ende des Jahres 2015 läuft die Kooperationsvereinbarung des FHoK zu dem gemeinsamen App-Projekt aus. Wegen der immer wiederkehrenden technischen Probleme und des verhältnismäßig hohen Begleitaufwandes für das Projekt hat der FHoK-Vorstand beschlossen, das Projekt in seiner Trägerschaft nicht mehr fortzuführen. Die KHG Augsburg fand sich bereit, eine neue technische Plattform der App *smvKHG* zu entwickeln und die AKH übernimmt ab 2016 die Vernetzung der interessierten KHGn.

*Peter Blümel (KHG LMU München)*

#### 4.4 Kontakt zur Bischöflichen Kommission für Wissenschaft und Kultur (VIII) und zum Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

- 470 Weihbischof Wilfried Theising, der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Hochschulpastoral, nahm an der Herbsttagung vom 9. bis 11. September 2014 in Berlin-Erkner teil. Der für die Hochschulpastoral zuständige Referent im Sekretariat der Bischofskonferenz, Dr. Jakob Johannes Koch, war einer der Referenten zum Auftakt des Studienteils der Herbsttagung.

- 480 Weihbischof Theising leitet auch den Wissenschaftlichen Beirat des Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK), an dessen Frühjahrssitzung die Vorsitzenden von KHP und AKH als Gäste teilnehmen. Die Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates fand dieses Jahr am 4. Februar 2015 unter reger Beteiligung in Frankfurt statt. Ein wichtiges Thema war die langfristige finanzielle Entwicklung des FHoK vor dem Hintergrund des Sparprozesses der Bischofskonferenz. Dr. Karsten Kreuzter (Hochschulreferent der Erzdiözese Freiburg) hat ausführlich über die Chancen der Hochschulpastoral an den Katholischen Wohnheimen gesprochen. Im Anschluss an sein Referat fand eine ausgiebige Aussprache statt.

*Jürgen Hüntten (KHG Düsseldorf)*

#### 4.5 Internationale Kontakte

- 490 Vom 16. bis zum 19. April 2015 fand in diesem Jahr der Kongress der Bischöfe, der Nationaldirektoren der Universitätspastoral und der Verantwortlichen der eingeladenen Verbände zum Thema *„Im Leben verantwortungsvoll sein und werden“* in *Włocławek* statt. Das Treffen, an dem sich viele Fachexperten beteiligt haben, und das durch zahlreiche Erfahrungsberichte sowie durch die Gruppenarbeit bereichert wurde, ist von der Sektion *„Universität“* der CCEE-Kommission für Katechese, Schule und Universität unter der Leitung von S.E. Mgr. Marek Jedraszewski, Erzbischof von *Włocławek*, ausgerichtet worden. Unter den Rednern war auch Kardinal Zenon Grocholewski, Präfekt der Kongregation für das Katholische Bildungswesen.

- 500 Im Rahmen des Treffens haben die Teilnehmer das spirituelle Leben der Diözese von *Włocławek*, Geburtsstadt zahlreicher Märtyrer und Heiligen, kennengelernt. Hierbei wurde besonders auf Schwester Faustina Kowalska und Pater Maximilian Kolbe hingewiesen. Mit der Besichtigung des einzigen Konzentrationslagers für polnische Kinder und der Gedenkstätte *Radegast* haben die Kongressteilnehmer auch denjenigen ihre Ehre erwiesen, die gestern wie heute ihrer Kindheit beraubt werden. Peter Blümel und ich gehörten in diesem Jahr zur deutschen Delegation.

*Jürgen Hüntten (KHG Düsseldorf)*

## 4.6 Salzburger Hochschulwoche 2014 (SHW)

510 "PREKÄRE HUMANITÄT" war das Thema der Salzburger Hochschulwoche (SHW) vom 27. Juli bis 2. August 2015, das in Vorlesungen und Diskussionen, in Workshops für Studierende (teilweise in Englisch) entfaltet wurde. Parallel dazu fand die "Salzburger Religionstriennale" mit dem Thema "Religionskulturen: Zivilisierung und Humanität im Zeichen der monotheistischen Religionen" statt. Zwei Preise werden seit zehn Jahren vergeben. Den Theologischen Preis erhielt erstmals eine Frau: Prof. Dr. Angelika Neuwirth, Berlin. Die Laudatio übernahm Prof. Dr. Christoph Marksches. Der Publikumspreis für wissenschaftliche Kommunikation ging an Christian Kern (Salzburg), Michaela Neulinger (Innsbruck) und Gottfried Schweiger (Salzburg). Den Festgottesdienst feierte Erzbischof Dr. Franz Lackner, den Festvortrag hielt Prof. Dr. Heinrich Detering, Göttingen. Eine neue Veranstaltung fand Zustimmung: "Karambolage. Theologische Improvisation über Frauen in der Kirche."

520 Wie in vergangenen Jahren gab es ein abwechslungsreiches Begleitprogramm: ein ökumenisches Mittagsgebet, eine Studierendenlounge, das Internationale Student/innen-Treffen (mit 100 preisgünstigen Festspielkarten), ein Kammerkonzert mit Empfang in der Residenz, Nachtführungen in der Festung, ein Nacht Café. Der Chor-Workshop mit Sabine Müller (Heidelberg) trug zur musikalischen Gestaltung der Liturgie bei. Neben Eucharistiefiern in St. Peter mit Abt Benno Malfèr OSB (Muri-Gries) fand auch ein Ökumenisches Morgenlob im Dom statt.

530 Die Zahl der Studierenden war mit 198 deutlich angestiegen: Teilnehmer/innen kamen aus Deutschland und Österreich, aus Osteuropa (Ungarn, Ukraine) und aus anderen Ländern (Religionstriennale). Manche Hochschulgemeinden (z.B. München-Benediktbeuern oder Münster) waren sehr gut vertreten, manche mit einigen Studierenden. Sieben Hochschulseelsorger/innen nahmen teil, einige lernten die SHW erstmals kennen. Wer die SHW erlebt, kann überzeugend dazu einladen. Die Kollegen/innen sind gebeten in ihren Gemeinden die Hochschulwoche, das AKH-Vortreffen und den Nachwuchspreis ins Gespräch zu bringen.

Die SHW ist weiterhin ein preisgünstiges Angebot (100 € für die Wochenkarte und Unterkunft). Die AKH motivierte Studierende zur Teilnahme, lud zu einem Vorbereitungstreffen in München (25./26. Juli) ein und gestaltete wieder das "gelbe Heft" mit hilfreichen Tipps. Gewünscht wird eine anspruchreichere Liturgiegestaltung, vorgeschlagen u.a. ein Ball für Studierende.

540 Die SHW ist geprägt von einem Wechsel der Leitung. Prof. Dr. Gregor Maria Hoff war zehn Jahre Obmann (2005-2015). Neuer Obmann wird Ass. Prof. Dr. Martin Dürnberger. Er will das, was sich bisher entwickelt hat, weiterentwickeln. Zum Vormerken: Die Salzburger Hochschulwoche 2016 findet vom 1. bis 7. August statt; Thema: Leidenschaften.

*Johannes Haas (KHG Eichstätt)*

## 5. Arbeitsgruppen und Teilkonferenzen

### 5.1 Ausländerreferentenkonferenz (ARK)

550 Die Konferenz der Ausländerreferentinnen und Ausländerreferenten ist ein Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Katholischen Hochschulgemeinden. In jährlichen Treffen werden die aktuellen Entwicklungen in der Arbeit mit ausländischen Studierenden besprochen (soziale Situation, Ausländerrecht, etc.). Weiterhin versteht sich die Konferenz als Forum der Fortbildung für in der Ausländerarbeit Tätige. So wurden in der Vergangenheit Fortbildungen und Fachtagungen zu den Bereichen interkulturelle und interreligiöser Dialog, entwicklungspolitische Themen, PR und Öffentlichkeitsarbeit veranstaltet. Die Konferenz versteht sich auch als Forum in der Arbeit und Diskussion mit dem KAAD (Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst). Vernetzt ist die Konferenz durch ihre eigene Newsgroup *auslaenderreferenten@yahoogroups.de*.

560 Die Jahreskonferenz 2015 fand am 20. Mai 2015 in Frankfurt/M statt. Schwerpunkt der Beratungen war die Situation von Flüchtlingen, die über die Voraussetzungen eines Studiums verfügen, deren Defizite aber im Bereich der Deutschen Sprache liegen. Michael Lahoud stellte die Projektstelle für Flüchtlinge der Erzdiözese Freiburg vor. Inzwischen gibt es keine Strukturen von Christen im Irak mehr. Es werden die gefördert, die hier sind (man holt aber niemanden). Freiburg zahlt mit der Projektstelle von Michael Lahoud positiv bewilligten Antragstellern den Sprachkurs (bis B2) und eine Förderung von bis zu 600 EUR. Die Förderung hat ihren Schwerpunkt in der Stadt Freiburg, auch KHGen können vorschlagen. Das Programm fördert die Integration von Christen, die aus Krisengebieten kommen. Außerdem wurde in der Konferenz Rapahel Nabholz vom KAAD verabschiedet, der für die NGO Kairos Palestine nach Palästina gehen wird. Auch 2016 wird es wieder eine zweitägige Konferenz geben.

570

An der Sitzung der AG Hochschulpastoral mit den KAAD-Diözesanverantwortlichen und dem KAAD am 21. Januar 2015 nahmen die beiden Vertreter der Ausländerreferentenkonferenz teil. Dabei ging es um den aktuellen Stand zur Umsetzung des Sparkonzepts KAAD 2014-2020 (Stipendienprogramm 2 und Diözesankooperationen), sowie um die Entwicklung bei den Auswahlstipendien und der Dokumentation von (Erst-)Anfragen für S2-Stipendien. In der Diskussion wurde deutlich, dass eine Bewerbungssteigerung für Anträge auf S2-Stipendien erreicht werden soll und dass in einem Gespräch zwischen dem KAAD, dem GA der KHP, den Ausländerreferenten und einem Vertreter der KHH ein hierfür sinnvolles Verfahren erörtert werden soll.

580

*Thomas Richter-Alender (ÖZ Stuttgart)*

## 5.2 Frauenkonferenz

Das Treffen der Frauen in der Hochschulpastoral startete am 8. September 2014 in Berlin-Erkner mit der Fortbildung „Anstimmen“. In der Frauentagung im Anschluss an die Fortbildung wurde über den Sinn und über die Zukunft der Frauenkonferenz intensiv diskutiert mit dem Ergebnis einer Schwerpunktsetzung im Bereich der Frauengleichstellung und Frauenstärkung im Hochschulkontext. Der rote Faden für die Tagungen der nächsten drei Jahre wurde gesetzt, beginnend mit der nächsten Tagung zum Thema „sexualisierte Gewalt und Rassismus an den Universitäten“ in Bad Honnef 2015. Für die Leitung der Frauenkonferenz ließ sich ein Team wählen mit Sabine Bumüller-Frank, Sabine Gerhard, Ximena Ordóñez, Daniela Ramb und Dr. Monika Tremel. Das Team tagte im Frühjahr 2015 in Würzburg und plante die Entwicklung der nächsten drei Fortbildungen.

590

*Daniela Ramb (KHG Göttingen)*

## 5.3 Arbeitskreis Beratung

Siehe Punkt 3.3, S. 6.

600

## 6. Kooperationen und Kontakte

### 6.1 Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH)

Je ein Vertreter / eine Vertreterin des GA der KHP und des AKH-Vorstandes nehmen einmal im Jahr als Gast an einer Sitzung des anderen Vorstandes teil. Seitens des GA besuchte Christina Innemann die Sitzung des AKH-Vorstandes vom 19.-21. Juni 2015 in Erfurt. Der Besuch der AKH-Vorsitzenden Charlotte Dietrich bei der GA-Sitzung am 19./20. Mai 2015 in Bonn konnte wegen des Bahnstreiks leider nicht realisiert werden.

610 Bei dem gemeinsamen Gespräch der Vorstände, zu dem der FHoK-Vorstand jeweils einlädt, standen am 8. September 2014 die langfristige finanzielle Entwicklung des FHoK e.V. und die Bildungsarbeit der AKH im Mittelpunkt des Austausches.

*Dr. Lukas Rölli (Geschäftsstelle)*

## 6.2 Cusanuswerk (CW)

620 Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk vergibt staatliche Fördermittel an besonders begabte katholische Studierende aller Fachrichtungen. In der Auswahl geeigneter Stipendiatinnen und Stipendiaten spielen die Gutachten aus den Hochschulgemeinden eine sehr wichtige Rolle; dadurch soll gewährleistet werden, dass neben der fachlichen Eignung und der Persönlichkeit der Bewerber auch die Frage nach deren Umgang mit Spiritualität, ihrem kirchlichen Engagement und ihrem religiös-kirchlichen Problembewusstsein beachtet wird. Somit ist die Mitwirkung der Hochschulgemeinden Garant dafür, dass das Cusanuswerk seinem Anspruch als Förderwerk der katholischen Kirche Deutschlands gerecht wird.

### a) Graduiertenauswahl (Promotionsförderung)

630 Es gehört zu den bleibenden Themen der letzten Jahre, dass in der Konkurrenz mit anderen Förderwerken . nicht zuletzt der Studienstiftung des Deutschen Volkes . die Aufnahmeverfahren tendenziell zu lange dauern, so dass immer wieder gute Bewerber ihre Bewerbung zurückziehen, weil sie vor der Auswahlsitzung des Cusanuswerks bereits in einem anderen Förderwerk aufgenommen wurden. Der aus diesem Grund im letzten Jahr neu eingeführte *fast track* also die Aufnahmeentscheidung schon vor Auswahlsitzung . Einstimmigkeit der drei Voten vorausgesetzt . wurde tatsächlich ein paarmal angewendet, jedoch nur bei Bewerbern, die bereits in der Grundförderung waren und deshalb nicht mehr durch die Hochschulpastoral begutachtet werden. Der *fast track* steht aber prinzipiell für die normalen Bewerber offen, bei denen auch die KHP beteiligt ist. Ich wiederhole deshalb die Anregung, besonders bei sehr guten Bewerbern das Gutachten so früh wie möglich einzureichen, damit bei gleichlautend sehr guten Voten auf Fachseite sowie Geschäftsstellenseite die Option der *Überholspur* gangbar ist.

640 In der letzten KHP Herbstkonferenz wurde zusätzlich Kollege Martin Weitz aus Wuppertal in die Promotionsauswahl delegiert. Martin Weitz und ich haben schon zwei Auswahlsitzungen miteinander bestritten; aus meiner Sicht hat es sich sehr bewährt, zu zweit in die Sitzungen zu gehen. Erstens ist damit die Belastung für den einzelnen erträglicher, zweitens ist die Präsenz der KHP in der Promotionsauswahl einfach deutlicher und drittens wird die Effektivität der Vertretungsarbeit sicher noch höher.

Ich (AH) habe die KHP nun insgesamt 10 Jahre in der Graduiertenauswahl vertreten und möchte meinen Platz in der kommenden Herbstkonferenz einem anderen Kollegen / einer anderen Kollegin überlassen. Ich plädiere unbedingt dafür, weiterhin zwei Kollegen/innen zu delegieren.

650 Martin Weitz und ich sind der Ansicht, dass die verwendeten Gutachtenformulare einer Revision unterzogen werden sollten, um sie an veränderte Bedingungen anzupassen.

### b) Beirat des Cusanuswerks

Nach einigen Jahren mit einer relativen Vielfalt an Themen meine ich in jüngerer Zeit zu beobachten, dass vorwiegend zwei Themen, die uns als KHGn betreffen, diskutiert werden:

- Die Frage nach der Gewichtung der Voten, hier insbesondere das Verhältnis der KHG-Gutachten zu den Fachgutachten: Es ist zwar völlig unbestritten, dass die KHG-Gutachten essentiell zu den cusanischen Auswahlentscheidungen gehören. Trotzdem birgt die Tatsache, dass Cusanus als Begabtenförderwerk den fachlichen Leistungen hohen Stellenwert zumessen muss (!), immer auch Diskussionsstoff darüber,

- 660 welches Gewicht die anderen Voten - vor allem im Konfliktfall . haben, und wie die Zuordnung der Voten konkret vollzogen wird. Die konstruktive Mitarbeit an dieser Thematik war eine wichtige Aufgabe im vergangenen Jahr.
- Die Frage nach den Kriterien der sKirchlichkeit%die in unseren Begutachtungen angelegt werden: In der letzten Zeit haben Gespräche und Diskussionen mit Vertretern der unterschiedlichen Ebenen ergeben, dass für die Aufnahme ins Cusanuswerk nicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten innerkirchlichen sRichtung%entscheidend sein kann; vielmehr soll darauf geachtet werden, ob Bewerberinnen und Bewerber . gleich, welcher Richtung sie angehören . in der Lage und willens sind, auch anderes zu sehen, zu würdigen und zu berücksichtigen. Vielleicht ist dies ein Aspekt, der bei
- 670 der Revision der Gutachtenformulare noch bewusster in den Blick genommen werden könnte.

*Dr. Alfons Hämmerl (KHG Landshut)*

### **6.3 Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)**

#### ***Rückblick auf die KAAD-Jahresakademie 2015***

Vom 24. bis 26. April 2015 haben 290 Stipendiaten und Gäste aus 50 Ländern an der KAAD-Jahresakademie unter dem Thema: sInternationale Bildungsmigration%teilgenommen. Ich möchte dazu ermuntern, die Jahresakademie als Gelegenheit zu nutzen mit den Mitarbeite-

680 rinnen und Mitarbeitern des KAAD in den Austausch zu treten und an einem wichtigen Thema intensiv zu arbeiten. Beim Treffen der Gremienvertreter aus Vorstand, Akademischen Ausschuss, Vertrauensdozenten, Vertretern aus den Bistümern und Gemeinden bietet sich immer wieder die Möglichkeit auf den einen oder anderen Punkt hinzuweisen.

#### ***Stipendienprogramm 2 (S2)***

Die Kürzungen standen im ersten Halbjahr 2015 nicht mehr im Vordergrund, da sie von allen entscheidenden Gremien beschlossen worden waren. Positiv ist anzumerken, dass die Zahl qualitativ guter Anträge für S2 zugenommen hat. Wichtig: Um das gesamte Antragsvolumen zu sehen ist es wichtig, dass die Geschäftsstelle des KAAD auch über die Anzahl und Begründung der Personen informiert wird, deren Antrag nicht weiter bearbeitet wurde (z.B. kein Schwerpunktland, keinen Nachweis über irgendein interkulturelles und interreligiöses Engagement, Bachelor Studium etc.). Die im letzten Jahr neugefasste Handreichung scheint im

690 Kollegenkreis angenommen worden zu sein.

Ein Begleitprojekt zur Alumni Arbeit (Motivations- und Wirkungsstudie) wird im Herbst starten. Mein Eindruck ist, dass vom KAAD eine gute und wichtige Alumni Arbeit geleistet wird. Wenn wir in den Gemeinden Rückkehrer haben, können die Alumni Vereine vielleicht mögliche Re-Integrationshelfer stellen. Zudem bieten sich die Vereine auch als mögliche Ansprechpartner für Diözesen an.

In diesem Zusammenhang wurde nochmals betont, welche wichtige Bedeutung die Sur-Place- und Drittlandförderungen des KAAD haben. Aktuell werden für den Nahen Osten in Zusammenarbeit von KAAD mit dem BMZ Überlegungen angestellt, wie geflohene Christen aus Syrien und dem Irak im Libanon, in Jordanien und in Ägypten gefördert werden können, damit sie in ihrer Heimatregion bleiben können.

700

Der Vorstand des KAAD befasst sich mit der Entwicklung eines sProfilpapiers%KAAD, dessen erste Eckpunkte in der Mitgliederversammlung am 11. Mai 2015 vorgestellt wurden. Drei Leitthemen stehen dabei im Mittelpunkt: Theologische Vertiefung der KAAD Arbeit; Fortschreibung der Programmatik, insbesondere unter Einbezug von Sur-Place- und Drittmittelmaßnahmen; KAAD Netzwerkarbeit. Bis zur nächsten MV wird das Profilpapier weiter ergänzt und differenziert. Für die Kolleginnen und Kollegen bietet sich dann eine gute Dialogmöglichkeit mit dem KAAD. Das Albertus-Magnus-Programm ist noch in der Aufbaupha-

710



se, bindet aber schon jetzt viele Ressourcen. Des Weiteren wurden die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2014 genehmigt, der Vorstand entlastet und der Haushaltsansatz für 2016 genehmigt. Nähere Angaben zum KAAD sind dem Bericht des Generalsekretärs und dem kommenden Jahresbericht zu entnehmen.

Im Herbst 2016 enden die jeweiligen Delegationen in der Mitgliederversammlung und sind zu erneuern oder zu verändern.

*Bernhard Esser (KHG Köln)*

#### 720 **6.4 Bundesverband katholischer Studentenwohnheime**

Die Zahl der Mitgliedshäuser im Bundesverband blieb nach dem Beitritt des Margarete-Ruckmich-Hauses, Freiburg, und dem Austritt des Johanneskollegs, München, wegen Trägerwechsels konstant bei 57. Ein Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Jahr lag in der weiteren pastoralen und diakonischen Profilierung der Wohnheimarbeit in Zusammenarbeit mit dem Forum Hochschule und Kirche e.V.: Das Jahreshaft 2014 der srritatio%entstand in enger Abstimmung mit dem Bundesverband; mit Peter-Paul König als Redaktionsmitglied und einer Reihe an Autorinnen und Autoren war der Bundesverband maßgeblich an der Erstellung des Themenhefts sMehr als ein Dach über dem Kopf: Studierendenwohnheime in katholischer Trägerschaft . ein Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit und interkultureller Verständigung%beteiligt. Auch an der Erstellung des Entschließungspapiers zur Wohnheimpastoral des FHoK, das auf der Mitgliederversammlung im Juni 2015 verabschiedet wurde, war der Bundesverband, vertreten durch Judith Babl, beteiligt.

730

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des Bundesverbandes stellten die erfreulich gut besuchten Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Jahrestagungen (sFremd und doch daheim: Kulturelle Vielfalt in katholischen Studierendenwohnheimen%mit Bernhard Esser, Münster, 2. Juli 2014; sErste Hilfe für die Seele . Notfallseelsorge in katholischen Studierendenwohnheimen%mit Eva-Maria Agster, Stuttgart, 7. Juli 2015) sowie in Kooperation mit dem AK Beratung der KHP (sInterkulturelle Handlungskompetenz für die Arbeit mit internationalen Studierenden%mit Dr. Katrin Gratz und Naser el Badarnohi, Zell bei Würzburg, 3./4. März 2015) dar.

740

Die Mitgliederversammlung am 8. Juli 2015 in Stuttgart bestätigte Andreas Braun, Freiburg, als Vorsitzenden; 1. Stellvertretende Vorsitzende ist Judith Babl, Heidelberg, 2. Stellvertretender Vorsitzender Gerald Jantschik, Stuttgart. Dem Vorstand gehören darüber hinaus Bernd Schütt, Karlsruhe, Sebastian Scholz, Konstanz, und Anita Wenger, Weingarten, an. Der Fokus der Arbeit soll auch im folgenden Jahr auf Fortbildung, Beratung, Vernetzung und Kontaktpflege liegen.

*Peter Paul König (KHG Göttingen)*

#### 750 **6.5 Hauptamtlichenkonferenz der evangelischen Studierendenpfarrer (HAK)**

Die Hauptamtlichenkonferenz der evangelischen Kolleginnen und Kollegen (HAK, früher BSPK = Bundesstudierendenpfarrkonferenz) fand vom 23. bis 26. Februar 2015 in Hegne (bei Konstanz) statt. In Anknüpfung an die Geschichte des Tagungsortes (während des Konstanzer Konzils vor 600 Jahren wurde Jan Hus verbrannt) wurde das Thema: sVorbilder, Motivationen, Widerständigkeit. Wie kann evangelische Courage im Hochschulumfeld entstehen?%in Vorträgen und Gesprächsgruppen bearbeitet. Stefan Schmidt, Kapitän des deutschen Rettungsschiffs "Cap Anamur", berichtete darüber, wie er nach der Rettung von 37 afrikanischen Bootsflüchtlingen im Mittelmeer im Jahr 2004 wegen Beihilfe zur illegalen Einreise in einem besonders schweren Fall angeklagt wurde. Prof. Dr. Aleida Assman zeigte auf, warum sich erst in den 80er Jahren in Deutschland eine Erinnerungskultur entwickeln konnte. Prof. Dr. Tilman Schröder (ESG Stuttgart) begründete in seinem Vortrag, warum sich

760

auffallend viele Studierende als Freiwillige für den Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg gemeldet hatten und stellte einige dieser Schicksale dar.

770 Im Regularienteil war u.a. der Strukturprozess in der evangelischen Hochschulpastoral ein wichtiger Schwerpunkt. Im September 2014 konnte erfreulicherweise eine neue Grundordnung für die ESG auf Bundesebene verabschiedet werden. Die beiden entscheidenden Gremien sind jetzt die ESG Vollversammlung (VV) und der Koordinierungsrat. Die Vollversammlung beschließt über die Finanzen und entsendet jeweils drei Studierende und drei Hauptamtliche in den Koordinierungsrat. Im neunköpfigen Koordinierungsrat sind außer den sechs gewählten Delegierten der Vollversammlung noch die EKD, ein(e) Hochschulreferent(in) der Landeskirchen sowie die Leitung der Geschäftsstelle vertreten. Der Koordinierungsrat ist damit die Schnittstelle zur EKD und zur aej; sie entscheidet auch in Personalfragen. Bisherige Gremien wie die Bundesversammlung oder der Lenkungsrat haben sich aufgelöst. Im Zuge der neuen Struktur hat die Bundesstudierendenpfarrerkonferenz (BSPK) einen neuen Namen erhalten: sie heißt nun Hauptamtlichenkonferenz (HAK). Mit der neuen Struktur können in Zukunft bei Personalfragen auf Bundesebene formal klare Entscheidungen getroffen werden.

780 In meinem Grußwort wies ich darauf hin, dass sich die Herbsttagung der KHP 2016 in Hannover mit dem Reformationsjubiläum auseinander setzen wird. Für die Vorbereitung dieser Tagung dürfte es von Vorteil sein, dass mit Dr. Karoline Läger-Reinbold eine Hochschulpastorin aus Hannover ins ESG Präsidium gewählt wurde.

*Guido Groß (KHG Koblenz)*

18.08.2015 / GA-Rö (15-099 / 2.2)